

Kraftquelle in einer Krise

Dass Laubhüttenfest rückte heran. Es war der Höhepunkt des Jahres. Viele Menschen hatten sich aufgemacht, um das Fest in Jerusalem zu feiern. Diesmal war die Stimmung unter den Gästen ganz besonders aufgeladen. Die Menschen wollten Jesus sehen. Sie erwarteten, dass etwas Entscheidendes passieren würde. Eine Kleinigkeit hätte genügt, um die kritische Situation zur Eskalation zu bringen. Für Jesus wäre es ein Leichtes gewesen, die aufgeheizte Lage für sich auszunutzen, nach den Gesetzen der Massenpsychologie wären die Menschen ohne Weiteres manipulierbar gewesen.

Aber Jesus hielt sich zurück, er ließ seine Jünger vorangehen und blieb in Galiläa. Erst später machte er sich ohne Pomp und Aufsehen auf den Weg nach Jerusalem, unerkannt betrat er die Stadt.

Er wartete ab, bis seine Zeit gekommen war. Er wollte nicht der Spielball anderer sein, sondern eigenständig handeln - dann, wenn der richtige Augenblick gekommen war. Zum Höhepunkt des Festes war dieser Augenblick gekommen: Mitten im Zentrum der Feierlichkeiten am zentralen Ort stellte sich Jesus der Öffentlichkeit und predigte. Aber er präsentierte nicht sich, sondern wies auf Gott. Er suchte nicht seine Ehre und heischte nicht nach Zustimmung für seine Meinung, sondern redete von dem Herrn der Welt: Gott - ihm sollten die Menschen glauben, ihm gehorchen, seine Gesetze befolgen. Er brachte die Menschen in Verbindung mit dem himmlischen Vater, mit seinem Vater, der ein guter Vater für alle Menschen ist.

Dann gipfelte seine Predigt in der Aufforderung: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“ Jesus ist die Quelle, aber das Wasser kommt von Gott. Jesus macht dieses Wasser zugänglich, er bringt die Quelle zum Sprudeln. Das Wasser bedeutet Leben, es ist frisches, gesundes, heilendes Wasser, das den Menschen durch und durch erfrischt - weil es von Gott kommt. Wer dieses Wasser trinkt, ist mit Gott verbunden. Jesus stellt das zur Verfügung, was von Gott kommt, er erschließt es für uns, durch ihn haben wir Anteil am Leben Gottes. Aber das ist noch nicht alles: Wer an Jesus glaubt und von dieser Quelle des Lebens trinkt, wird selbst zu einer Quelle des Lebens: In ihm beginnt das Lebenswasser, die Kraft Gottes zu sprudeln. Er wird selbst - so wie Jesu auch - zum Lebensspender, zur Quelle des heilsames, erfrischenden Lebenswassers für andere.

Kraft in einer Krise bekommen wir, wenn wir zu Jesus kommen und von ihm das kräftigende Lebenswasser erhalten, wenn wir aus seiner Quelle trinken. Das Einzige, was wir dafür brauchen, ist ein kräftiger Durst. Eine Krise weckt in uns den Durst nach Leben und verstärkt ihn. Die Krise lässt uns danach suchen, wo wir das bekommen, was wir jetzt zum Überleben brauchen. Wir finden das alles in der Quelle, die Jesus für uns erschließt. Das ist der tiefe Sinn der Krise, dass sie unseren Durst weckt und verstärkt nach allem, was Gott schenkt. Gott schenkt seinen Heiligen Geist, das bedeutet: seine Kraft, seine Möglichkeiten. Das Lebenswasser, das wir durch Jesus von Gott bekommen, ist der Heilige Geist. Wenn wir in einer Krise unseren Durst an dieser Quelle mit diesem Wasser stillen, bekommen wir ausreichend Kraft für uns, um die Schwierigkeiten zu bewältigen - und wir bekommen darüber hinaus genügend Kraft und Fähigkeiten, um nun auch anderen zu helfen zu überleben. Wir nehmen die Kraft Gottes in uns auf - durch Jesus zur Verfügung gestellt - und geben sie weiter. Trotz der Krise und unseres eigenen Durstes und Verlangens nach Ruhe können wir für andere Menschen zur erfrischenden Quelle werden. Wir bekommen die Kraft Gottes und geben sie weiter. Das ist möglich, wenn Jesus uns zur Quelle wird (siehe Johannes 7,14-39).

Wir müssen in einer Krise nicht mühsam nach Wasser suchen und eigene Brunnen bohren. Es wäre leichtfertig, die lebendige Quelle zu verlassen, um in rissigen Zisternen brackiges Wasser zu schöpfen (Jeremia 2, 13). Nur der ichhafte Mensch, der ums sich selbst kreist, schöpft aus seinen eigenen Brunnen. Doch dieses Wasser löscht den Durst nicht und gibt nicht die Kraft, die nötig ist, um herausfordernde Zeiten zu bewältigen. Jetzt ist es an der Zeit, nach dem frischen Wasser zu suchen, um mit Dankbarkeit und Ehrfurcht das klare Wasser in uns aufzunehmen. Die Gefahr ist, in der Gier nach Leben und in der Panik vor dem drohenden Verdursteten, in das saubere Wasser zu treten und es dabei trübe zu machen (Hesekiel 34, 18). Wir sind geduldig und bewahren in unseren Herzen mit unserer kleinen Kraft das, was von Gott kommt. Jeden Tropfen des Lebenswassers Gottes nehmen wir in uns auf als kostbarste Labsal. Auf diese Weise werden wir bewahrt vor der Stunde der Versuchung, die in der Krise über die ganze Welt kommt (Offenbarung 3, 7-13). Wir halten fest, was wir bekommen haben, und machen es zu unserem Eigentum. Dann sind wir selbst in schwierigen Zeiten nicht arm.

Wir kommen zu Jesus und trinken von ihm: Wir erwarten das Leben von ihm. Wir bekommen von ihm neue Kraft, wir tanken bei ihm Hoffnung und Zuversicht. Wir werden erfrischt und aufgebaut durch ihn. Unser Glaube versiegt nicht, sondern wird gestärkt. Wir nehmen von ihm und können das weitergeben, was wir bekommen haben. Unser Leben kommt in Fluss: Quellen öffnen sich, das Leben bricht sich Bahn, Neues entsteht. Es ist nicht fassbar, aber doch lebendig. Es breitet sich aus und fließt in diese Welt. Es ist das Leben, das von Gott kommt. Ungeahnte Möglichkeiten zeigen sich, die herrliche Erfrischung des neuen Lebens überwindet das Starre und macht einer neuen Bewegung Platz. Das Wasser, das Jesus gibt, wird in uns zu einer Quelle des Lebens, das in das ewige Leben quillt. Unser Durst ist für immer gestillt (Johannes 4, 1). Dieses Wasser reinigt uns und schafft in unserem Leben ewige Wahrheit. Das ist wichtig, wenn in der Krise alles bröckelt und ungewiss ist.

Es ist der Heilige Geist - er verbindet uns mit Gott. Er ist von Gott gesandt und kommt durch Jesus zu uns. Er erinnert uns an alles was, Jesus gesagt hat - das ist wichtig für uns in einer Krise. Wir bekommen Frieden, inneren Frieden. Wir bekommen mehr, als die Welt geben kann. Unser Herz wird sicher in der Unsicherheit: Unser Herz erschrickt nicht und fürchtet sich nicht (Johannes 14, 27). Jede Krise ist ein Anlass, neu nach der Quelle des Lebens zu suchen, um sie in Jesus zu finden. Sind wir beim „frischen Wasser“ (Psalm 23), so kann sie uns nichts anhaben.

Johannes Stockmayer (www.bettina-johannes-stockmayer.de)